

Paganini der Bratsche

Konzert bei den Russischen Musiktagen

Einige hochkarätige Kammerkonzerte mit namhaften Solisten bieten die Internationalen Musiktage und Meisterkurse der Russischen Akademie, die bis Ostermontag in Dortmund stattfinden.

Allerdings war das Interesse des Publikums, das nichts mit der Akademie zu tun hat, bei den ersten beiden Abenden gering. Zum Bedauern der Veranstalter, denn das Konzert mit Pianist Grigory Gruzman und dem belgischen Bratschisten Michael Kugel Montag im Fritz-Henßler-Haus hätte eine größere Öffentlichkeit verdient gehabt.

Wer den zahlreichen Bratschisten-Witzen glaubt und meint, auf diesem Instrument könne kein Streicher mit Paganini-Anspruch spielen, den strafe der Professor aus Gent Lügen. Mit einer Eigenkomposition, dem „Carnevale di Venezia“. Alles, was ein Violinvirtuose an Bravour seinem Instrument entlocken kann, zauberte Kugel in diesen Variationen über das venezianische Lied „O mama mama cara“ (hier besser bekannt als „Mein Hut der hat drei Ecken“) aus seiner Bratsche hervor: Pizzicati mit beiden

Händen ebenso wie Spiccato, Wurfbögen und Doppelgriff-Kaskaden. Eindrucksvoll. Zuvor hatte Kugel in der „Arpeggione“-Sonate von Schubert mit einem traumwandlerisch leichten Spiel gezeigt, wie elegant, frei und blühend sein Ton immer noch ist.

„Klavierübungen“ hat Bach bescheiden seine Französische Suite genannt. Friedrich Gulda hat das dem Thomas-kantor 300 Jahre später nachgemacht und die Sätze seiner jazzigen Suite „Play Piano Play“ ebenfalls mit diesem schlichten Titel versehen. Viel Übung braucht ein Pianist jedoch, um die Jazzminiaturen so swingend und lebendig zum Klingen zu bringen wie Grigory Gruzman.

Boogie Woogie-Rhythmen, einen bluesigen Balladenton und kraftvoll groovende Jazzklänge arbeitete der Professor der Hamburger Musikhochschule in der Gulda-Suite mit spürbarer Lust am Spiel heraus. Bach hört man selten so klar, vital und spannend wie in der Interpretation des Russen, und die drei Preludes von Gershwin machte Gruzman zu effektvollen kleinen Homagen an den Jazz. ■ JG